

Replik der ProDG-Fraktion/Freddy Cremer  
Plenarsitzung vom 12.12.2013

Es gilt das gesprochene Wort

## **Replik**

### **Haushalt 2014/ OB 30: Unterricht, Ausbildung und Beschäftigung**

Sehr geehrter Herr Präsident,  
werte Kolleginnen und Kollegen aus Regierung und Parlament,

In meiner kurzen Replik möchte ich zu zwei Aussagen meiner Kollegin Creutz und meines Kollegen Braun kurz Stellung beziehen.

Kollege Braun meinte, dass Veränderungen im Unterrichtswesen kein „Diktat“ sein dürfen. Recht hat er mit dieser Feststellung. Schul- und Unterrichtsqualität können nicht von oben per Dekret verordnet werden. Diese Verfahrensweise wäre von Anfang an zum Scheitern verurteilt. Schulentwicklung muss von Anfang an die wichtigsten Akteure – d.h. die Lehrerinnen und Lehrer – mit ins Boot nehmen. *Im Bereich der Unterrichts- und Schulentwicklung gibt es keine kurzfristigen Erfolge. Unterrichts- und Schulentwicklung sind keine Sprintdisziplinen, sondern gleichen eher einem Mittel- oder Langstreckenlauf.*

Und weil dem so ist, sind die Lehrer von Anfang an mit ins Boot genommen worden, beispielsweise bei der Ausarbeitung der Rahmenpläne. Diese Arbeit hat viele Jahre in Anspruch genommen und ist das Resultat einer Kooperation mit externen Experten aber auch mit Primar-

und Sekundarschullehrern und Dozenten der Autonomen Hochschule. In ALLEN Arbeitsgruppen waren Vertreter dieser Schulstufen vertreten.

Auch der augenblicklich breit geführte Dialog mit allen Lehrern aller Sekundarschulen über langfristig geplante Reformen im Bereich der Sekundarschule dokumentieren m.E. mehr als deutlich, dass hier keineswegs von einem Diktat die Rede sein kann. Ganz im Gegenteil. Und die gleiche partizipative Vorgehensweise gilt für die geplante Gründung eines Zentrums für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Und nach demselben dialogischen Prinzip ist man verfahren bei der Ausarbeitung eines Qualifikationsrahmens für die DG, der vor einem Monat hier verabschiedet wurde. Der Dialog mit allen Partnern wird nach dem Politikverständnis von ProDG ins Zentrum gerückt.

Im Zusammenhang mit den Rahmenplänen zitierte Kollegin Creutz unsere leider viel zu früh verstorbene Kollegin Gabriele Thiemann, die in den vorgeschriebenen Inhaltskontexten ein Indiz für „Planwirtschaft“ sah. Ich werde nicht müde, immer wieder zu sagen, dass nur die Inhaltskontexte verbindlich sind. Innerhalb dieser Inhaltskontexte darf – ja muss – der Lehrer oder die Fachgruppe selbstverständlich inhaltliche Schwerpunkte setzen. Inhaltskontexte sind keine detaillierten inhaltlichen Abkaklisten. So steht es in jedem Rahmenplan geschrieben. Es geht also um Kompetenzen UND um Inhaltskontexte. Wie anders soll ansonsten ein harmonischer Übergang von der Primarschule zur Sekundarschule oder von einer Stufe zur folgenden sowohl in der Primar- als auch in der Sekundarschule möglich sein, wenn nicht von allen Schülern Kompetenzen an vorgeschriebenen Inhaltskontexten, die, ich sage es noch einmal, keine kleinlichen inhaltlichen Vorgaben sind, erworben werden. *Bitte hören sie auf, immer wieder das Gegenteil zu sagen, dies schafft bestenfalls Unruhe in den Lehrerkollegien.*

Rahmenpläne ermöglichen einen logischen Aufbau des Lernprozesses in allen Bereichen, auch in der Erlernung der Fremdsprache Französisch. Dank des systematischen Aufbaus der Kompetenzen UND der Inhaltskontexte werden Redundanzen vermieden; dadurch wird Stress bei Schülern und Lehrern abgebaut, weil Transparenz für alle besteht und es werden sowohl Unterforderung als auch Überforderung vermieden. Dadurch wird m.E. ein wesentlicher Beitrag geleistet zum Wohlbefinden am Arbeitsplatz, zum Spaß am Lernen ... und somit schlussendlich auch zur Kreativität und zum Glück der Schüler und der Lehrer.

Und es sei auch noch einmal mit Nachdruck gesagt, dass man den Lehrern für die Implementierung der Rahmenpläne, d. h. für das Übersetzen der Rahmenpläne in Fachcurricula, selbstverständlich ausreichend Zeit geben muss. Daher auch immer wieder der Appell an die erforderliche Gelassenheit bei der Verwirklichung dieser wichtigen Aufgabe. Es geht nicht darum, den Lehrern die Pistole auf die Brust zu setzen, sondern sie bestmöglich bei dieser zentralen Aufgabe zu unterstützen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Freddy Cremer  
ProDG-Fraktion